

1807

HOMILIE
1. SONNTAG
NACH BESCHNEIDUNG (OKTAVE)

Ep. Kolosser 2, 8-17

Ev. Lukas 2, 15-21

Karl von Mickwitz
Evangelist m. d. Apostel

HOMILIE
1. SONNTAG NACH
BESCHNEIDUNG
(OKTAVE)

EP. KOLOSSER 2, 8 – 17
EV. LUKAS 2, 15-21

KARL VON MICKWITZ
EVANGELIST M. D. APOSTEL

Jesus sollte dieses Kind heißen, nicht nach dem Gutdünken der Eltern, sondern auf Befehl des Höchsten. Jesus sollte Sein Name sein, das heißt Seligmacher; denn Er wird Sein Volk selig machen von ihren Sünden. O wunderbar herrlicher Name, dem sich beugen werden alle Geschlechter auf Erden, ein Name über alle Namen; denn es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, dass sie selig werden, als allein dieser hochgelobte Name. Und Welch wunderbare Weisheit, die den Anfang des Jahres mit diesem Fest beginnt. So sind es Jahre Jesu, Jahre des Heils, die wir leben. In Jesu Namen sind wir in das neue Jahr eingetreten. Der HErr hat uns das neue Jahr geschenkt; von neuem will Er uns segnen mit geistlichen Gaben, mit himmlischen Gütern. Von neuem will Er Seine Gnadenhand an uns legen, uns zu vollenden auf den Tag Seiner Zukunft und Offenbarung Seiner Herrlichkeit! Auch in diesem Jahr soll über uns leuchten der ge-

liebte Jesusname. Wir alle, Geliebte, haben die Kraft und den Trost dieses Namens reichlich und täglich erfahren. In Freud und Leid, in Kampf und Frieden, in guten und bösen Tagen haben wir diesen Namen bewährt gefunden und haben ihn als unser köstlichstes Kleinod ins Herz geschlossen; darin funkelt alle Zeit und Stunde der Jesusname. So sei er auch unser Trost und unser Mut im neuen Jahre, dessen kommende Stunden und Tage noch im Dunkel der Zukunft liegen. Wir wissen nicht, was sie in ihrem Schoße birgt; wir wissen aber, dass Sein Name die Sonne sein wird, die alles Dunkle durchdringen wird. „O, wenn ich mal nichts mehr hören und sehen kann“, ruft ein frommer christlicher Lehrer aus, „dann ruft mir nur das Wort Jesus in die Ohren, und da werde ich reichlich Trost und Kraft haben zu überwinden.“ Geliebte, in allem Kampf, in aller Not und Prüfung, ja, wenn uns am allerbangsten wird ums Herze sein, dann wollen wir uns bergen in den geliebten Namen, wollen ihn halten und behalten, und das Wohlgefallen Gottes wird über uns erfüllt werden. Und führt Gott einen oder den andern in jene Stunde, wo dahinfällt des Menschen Mut und Stärke, da unsere Leibeshütte zerbrochen wird und wir eingehen in die Ruhe, dann leuchtet Sein Name uns auch im dunklen Todestal. In Seinem Namen weicht das Grauen jener dunklen Stunde, vor Seinem Namen zagt die Hölle, und in Seinem Namen jubelt die begnadigte

gnadigte Seele, dass ihr Seligmacher sie erlöst hat. Kommt's noch schwerer, sind uns vielleicht ernste Prüfungen bestimmt in diesem Jahre; stehen uns in der Kirche vielleicht Gethsemanekämpfe, Karfreitagsstunden bevor, so seien wir getrost: die völlige Dunkelheit, die Verlassenheit von Gott hat Jesus getragen und Kein Mensch; Sein Name wird nicht von uns weichen. So dunkel wird es nicht werden, dass dieser Stern verschwände. Je dunkler die Nacht, je heller der Stern; strahlt er uns, so ist er das Licht, in dem wir alle Finsternisse überwinden. Und kommt unser Wünschen, Sehnen und Hoffen zum Ziel, und tritt jene unbeschreiblich erhabene Tatsache an uns heran, dass wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden sollen: Nun, in Jesu Namen hinein in jene Stunde, die alles Denken übersteigt, und in Jesu Namen hinein in das Eliasgefährt des Geistes, das uns zu Jesu hebt.

Wie es sein wird? Wir wissen es nicht; wir dürfen aber annehmen, dass in diesem großen und schrecklich schönen Augenblick wir ganz selbst— und hilflos, ohne eigene Vorsätze, ohne eigenen Willen sein werden, und dass Jesus in uns sein wird alles in allem, und dass vor Seinem Namen sich uns die Himmel öffnen, und wir als Seine Braut an Seinem Herzen ruhen werden. Darauf warten wir ja so lange schon. Herrlich ist Sein Name im Himmel; die Engel beten ihn an, aber Sein Geheimnis sind wir armen elenden

Kreaturen, die Er erlöset hat. So kann keiner den Zug zum Seligmacher empfinden, als die, welche Er aus Sünde, Tod und Verdammnis erlöst hat. So kann keiner rufen: „Komm, HErr Jesu, komme bald“, als Seine Gemeinde, die in feuriger Sehnsucht nach Ihm hier nichts mehr zu hoffen und zu wünschen hat; die vom Heiligen Geist erfüllt und getragen, Ihm entgegenzugehen bereit ist, nicht nur, wie Petrus, über das Wasser, sondern höher hinauf in die Wolken des Himmels.

Doch hat uns der HErr noch ein Jahr der Gnade geschenkt, und wir sollen noch warten des Zukünftigen. Da rät uns der Apostel: „Meine lieben Brüder, seid fest und unbeweglich und nehmt immer zu in dem Werke des HErrn, sintemal ihr wisset, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn.“ Wir sollen mit Fleiß streben, unsträflich und unbefleckt im Frieden Gottes erfunden zu werden, auf den Tag Jesu. Wollen wir solchen Fleiß daransetzen auch in diesem Jahr nicht vergeblich wird unsere Arbeit im HErrn sein. Kein Gebet, kein Seufzer, keine Träne wird vergeblich sein. Keine Bewegung und Regung der Füße und Hände unseres auswendigen und inwendigen Menschen für den HErrn und Sein Reich wird vergeblich sein. Der HErr will unseren Fleiß ansehen, Er will ihn segnen, Er erwartet ihn von uns. Wir können, wenn wir nicht fleißig sind, die selige Hoffnung und

Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes aufhalten, indem wir nicht zunehmen in dem Werk des HErrn und uns nicht bereiten und schmücken lassen. Wir können aber mit unserem Fleiß Sein Kommen beschleunigen, wenn wir uns reinigen lassen, „wie Er rein ist. Wir sollen unsträflich und im Frieden erfunden werden. Da darf uns nichts anklagen aus dem alten Jahr; da sollen wir beflissen sein, dass alles abgewaschen sei im Blute des Lammes, und dass wir vor Ihm wandeln in Unschuld und Reinheit. Gott wird unseren Fleiß segnen; Er wird uns die Wege führen, die Er gebahnt hat; Er wird uns das Glück geben, die Werke zu tun, die Er bereitet hat für uns. Und was wir tun und was wir leiden, so es nur in Seinem Namen geschieht, so wird es uns Ihm entgegenführen und Sein Kommen beschleunigen, nach welchem seufzt die ganze Kreatur, am meisten der Geist und die Braut. So wollen wir denn nicht vergeblich arbeiten und Seiner warten. Ja, wir warten des HErrn und Seines Reiches. Ach, aber wir warten auf das Neue, und siehe, das Alte ist noch immer da. Auch im neuen Jahr wird die alte Sünde und Ungechtigkeit, das alte eitle Wesen, das alte Leid und die alte Not und Sorge wieder da sein. Was wird da dem inwendigen Menschen helfen, dass er die Geduld nicht wegwirft, dass er nicht verzagt und nicht aufgibt die lebendige Hoffnung? Was wird ihn stark machen, dass er sich immer wieder erneuert im Geist und Ge-

müt und selig bleibt in Hoffnung der Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes? Da ruft uns der Apostel Petrus zu: „Die Geduld unseres HErrn achtet für eure Seligkeit!“ Die Geduld des HErrn ist unsere Seligkeit gewesen im vergangenen Jahre, im ganzen vergangenen Leben. Die Geduld des HErrn bietet sich auch im neuen Jahr als unsere Seligkeit. Glaube doch keiner, er brauche nicht mehr das tägliche Erbarmen Gottes, er sei schon bereit und vollendet. Er würde sich schrecklich täuschen. Wie der Mensch das tägliche Brot nicht entbehren kann, so kann er auch die Gnade Gottes nicht missen für sich und die Seelen, um die er vor Gott ringt, auf dass auch sie gerettet und bereitet werden auf den Tag Jesu Christi.

Ja, je mehr wir den HErrn verstehen, je mehr wird Seine Geduld unsere Seligkeit sein. Und wir werden Ihm danken für diese Geduld, in der Er uns und noch viele zum Ziele führen wird. Jesus ist derselbe im neuen, wie im alten Jahre. Im neuen Jahr lebt der alte Gott. Die Jahre vergehen. Was wird aus den alten Jahren? Ein Denkstein vor Gott in Jesu Namen. Keine Stunde ist vergeblich ins Meer der Ewigkeit geflossen; wir nahen dem Ziele. Gottes Weilen ist wahrhaftig nur ein Eilen. O, dass keiner dahinten bliebe, und dass alle sich klammerten an Jesum und an Seinen Namen und bitten möchten den Vater um die Erfüllung der herrlichen Verheißung. So, als die

Seligen in der Geduld des HErrn unseres Gottes, lasset uns scheiden vom alten Jahr und das neue begrüßen mit Dank, indem wir mit dem Psalmisten sprechen: „Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist Seinen heiligen Namen! Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiss nicht, was Er dir Gutes getan hat, der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit!“

Amen.